

Buchbesprechungen

Autor(en): **Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **94 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

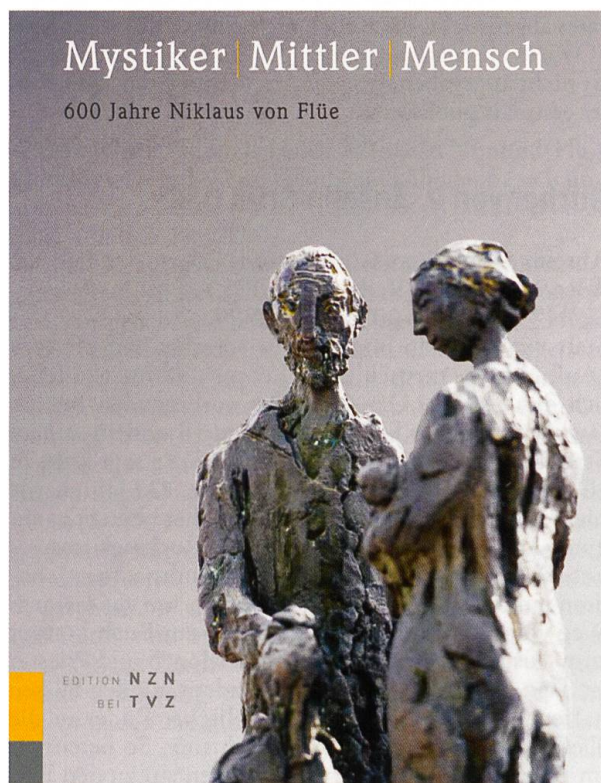
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Buch zum Jubiläum 600. Geburtstag von Bruder Klaus:

Mystiker – Mittler – Mensch. 600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–1487. Hrg. für den Trägerverein 600 Jahre Niklaus von Flüe 1417–2017 und der Bruder-Klausen-Stiftung (Sachseln) v. Roland Gröbli, Heidi Kronenberg, Markus Ries, Thomas Wallimann-Sasaki mit Beiträgen v. Walter Achermann u.a. Edition NZN bei TVZ, Zürich 2016. 388 S. Fr.36.80. ill. ISBN 978-3-290-20138-8.



Das 600-Jahr-Jubiläum der Geburt des Schweizer Landesvaters Bruder Klaus im Jahre 2017 soll nach dem Präsidenten des Trägervereins, dem Obwaldner Landammann Franz Enderli, ein Gedenkjahr, aber zugleich auch eine Impulsjahr sein. «Wir wollen bewusst erin-

nern an das Leben und Wirken von Niklaus von Flüe sowie an die zeitlosen tiefgreifenden Werte, die er verkörpert; beispielsweise Bescheidenheit, Toleranz, Tiefe, Eigenverantwortung und Gemeinsinn» (S. 376). Diesem Anliegen dient auch dieses umfangreiche offizielle Gedenkbuch. Daran beteiligten sich mehr als 60 Personen mit ihren kürzeren und längeren Beiträgen.

Das Buch ist gegliedert nach dem Symbolrad, dem «Betrachtungsbuch» des Eremiten im Ranft. – Auf diesem sechs-speichigen Rad gründet denn auch das bekannte Betrachtungsbild des Klausners, das heute in der Pfarrkirche zu Sachseln hängt. – Aufgrund dessen ist das Buch in sechs Kapitel eingeteilt: Dialog, Verehrung, Religion, Mystik, Kunst und Wissenschaft. Nach welchem Kriterium die Beitragenden zu diesen Kapiteln ausgewählt wurden, wird nirgends erwähnt. Die Beiträge sind darum auch sehr unterschiedlich. Darunter gibt es persönliche Auseinandersetzungen und Betrachtungen zu seinem eigenartigen Leben als angesehenen Bauer und Familienvater von 10 Kindern, der mit 50 Jahren 1467 Frau und Kinder verliess, um ins «Elend» zu gehen. Dazu hat ihm aber seine Frau Dorothee Wyss nach langem Ringen um glaubwürdige Erkenntnis des Willens Gottes für beide Eheleute die Erlaubnis gegeben. Es ist klar, dass Bruder Klaus ohne seine Frau nicht das geworden wäre, was er war und wozu er berufen wurde. Das ganz Einzigartige an Bruder Klaus ist, dass er als Einsiedler, der sich doch von der «Welt» verabschiedet hatte, von verschiedener Seite um Rat gefragt wurde, in persönlichen Anliegen, aber auch in hochpolitischen Angelegenheiten. Seine Tätigkeit als Friedensmittler beschränkte sich nicht allein auf das sog. Stanser Verkommen von 1481, das die damalige Eidgenossenschaft vor einem Bruderkrieg bewahrte. Gerade neue Quellen zeigen, dass der eremita auch vom Mailänder Hof bemüht wurde in der Auseinandersetzung mit den Eidgenossen. Der Einsiedler und erfahrene Politiker pochte nicht zuletzt darauf, dass beide Seiten Verzicht leisten sollten, um zu einem friedvollen Ausgleich zu kommen. In dieser Beziehung ist Bruder Klaus hoch aktuell. Er war kein Pazifist im üblichen Sinne: Er suchte zu vermitteln, um allen gerecht zu werden, wobei aber beide Seiten gefordert wurden.

Die vielfältigen Beiträge gehen von verschiedenen Aspekten her an die Person «Bruder Klaus (und Dorothee Wyss)» heran. Sie machen deutlich, dass dieser Einsied-

ler im Ranft bis heute eine sehr aktuelle Persönlichkeit ist. Durch die verschiedenen Beiträge der über 60 Schreibenden entstand ein vielfächertes Bild vom Einsiedler im Ranft und seiner Ausstrahlung bis heute. Es lohnt sich, im Buch nicht nur zu blättern, sondern die einzelnen Beiträge wirklich auch zu lesen und sich dabei seine eigenen Gedanken zu machen.

P. Lukas Schenker

Niklaus Kuster/Nadia Rudolf von Rohr: **Fernnahe Liebe**. Niklaus und Dorothea von Flüe. Patmos 2017. 191 S. ISBN 978-3-8436-0908-1. €19.00

Die beiden Autoren dieses Buches, der Schweizer Kapuziner Dr. Niklaus Kuster und Nadia Rudolf von Rohr, die Leiterin der Franziskanischen Laienbewegung der Deutschschweiz, lassen in diesem Buch Dorothea, die Frau von Niklaus von Flüe, sprechen. Sie erzählt über dessen Leben und über die Grossfamilie, über ihre zwanzig glücklichen Ehejahre, über ihr eigenes Leben und über die einschneidende Wende in ihrer beiden Leben. Unser Landesvater Bruder Klaus ist durch sein verantwortungsvolles Wirken in der Öffentlichkeit, seine konsequente christliche Lebenshaltung in der Familie, sein echtes Glauben und Beten an der Seite von Dorothea herangereift, und er ist zum Ratgeber vieler und zum Friedensstifter für unser Land geworden. Dieses in seiner Art einzigartige Buch fehlte bisher unter den zahlreichen Veröffentlichungen zum 600-Jahr-Jubiläum von Niklaus von Flüe. Ich wünsche ihm zahlreiche Leserinnen und Leser. Ein grosser Dank geht an die Autoren und an den Verlag.

P. Augustin Grossheutschi

«Solothurner Klassiker»:

In der Reihe «Solothurner Klassiker», die Hans Brunner im Knapp-Verlag herausgibt, sind wieder zwei neue Bände erschienen:

Imma Grolimund: **Grindel**. 124 S. ISBN 978-3-906311-21-0.

Die heute fast vergessene Autorin Imma (eigentlich: Emma) Grolimund (1872–1944) wurde in Grindel geboren, darum der Buchtitel. Ihr Vater Sigmund war Lehrer in Büsserach, Rodersdorf und Niedererlinsbach, später Korrektor im Sauerländer Verlag in Aarau. Diese Orte und Landschaften haben seine Tochter geprägt. Sie wurde selber Lehrerin in Baden und Aarau. Sie trat mit einem gebildeten chilenischen Geschäftsmann namens Mövius in Kontakt, den sie dann in Ägypten heiratete. Kurz darnach starb ihr Mann. Da sie bereits Beziehungen zum ägyptischen Königshof hatte, konnte sie dort als Hauslehrerin tätig sein, später auch in Konstantinopel. Aus Gesundheitsgründen kam sie in die Schweiz zurück. Sie nahm dann eine Stelle als Lehrerin der Gesamtschule in Uezwil AG an. Später lebte sie in Zürich. Hier schrieb sie nun zwei Romane und viele Kurzgeschichten. Diese erschienen zumeist im Heimatkalender „Dr Schwarzbuebe“, da der Kalendermann Albin Fringeli ihr Verwandter war. Ihre Erzählungen be-

wegen sich alle im Umfeld ihrer Erlebnisse in der weiten Welt und besonders auch im Schwarzbubenland, das sie immer wieder mit liebender Anhänglichkeit besuchte. So kommt diese Gegend in dieser Ausgabe mehrmals zu Worte. Ihr Vater ist übrigens der Sammler von Volksliedern aus den Kantonen Solothurn und Aargau.

P. Lukas Schenker

Walther von Arx: **Solothurn**. 124 S. ISBN 978-3-906311-21-0.

Der Autor (1852–1922), in Olten aufgewachsen, studierte deutsche und französische Literatur und Sprachen in Leipzig und Paris, wurde dann Bezirkslehrer in Olten, aber bald schon Deutschlehrer an der Kantonschule in Solothurn (darum auch der Titel). Hier entfaltete er seine Talente als Lehrer, Verfasser von Schauspielen und Lebensbildern von Schriftstellern, er hielt Vorträge und Gedenkreden. Die Schule und die jungen Menschen waren ihm ein pädagogisches Anliegen. Das zeigt gerade die hier in Auszügen abgedruckte Oltner Schulfestrede von 1877 unter dem Titel «Die Schule ist die Pflanzstätte des Menschentums». Der grosse Beitrag in diesem Band ist aber mit viel Liebe und innerer Anteilnahme dem Schweizer Dichter Gottfried Keller gewidmet, die den Leser zu dem aufmuntert, was er selber am Schluss sagt: «Und dann lest ihn, den Gottfried Keller!» Darin ist auch die Dankesurkunde des Bundesrates abgedruckt, die Keller, nicht zuletzt für seine Lied «O mein Heimatland, o mein Vaterland!» erhielt. Leider ist nicht angegeben, wo von Arx diesen Essay über Keller erstmals publizierte.

P. Lukas Schenker

Bücher von P. Anselm Grün OSB:

Anselm Grün: **Von Gipfeln und Tälern des Lebens**. Adeo/Vier Türme-Verlag 2016, 175 S. ISBN 978-3-7365-0032-7. Fr. 25.90.

Statt von «Gipfeln und Tälern» sprechen wir oft vom «Auf und Ab» menschlichen Lebens und meinen letztlich das Gleiche. Der Autor des vorliegenden Buches lässt uns an seiner Freude am Wandern und an seinem Staunen in der Bergwelt teilnehmen. Er sagt jedoch: «Durch das Leben gehen wir zu Fuss. Da fahren wir nicht mit dem Auto oder Fahrrad. Daher braucht es ein gutes Auswählen dessen, was in den Rucksack unseres Lebens gehört. Ich kann nicht alles mitnehmen, sondern nur das, was ich wirklich brauche, um auf meinem Weg voranzukommen.» Auch in diesem Buch kommt zum Ausdruck, dass Anselm Grün Mönch und Priester ist. Sein Blick bleibt nicht am Wandern mit den Füßen haften, sondern führt mittels biblischer Bilder in die Tiefen und Höhen religiöser Erfahrung. So beten wir im Psalm 121: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.» Lassen Sie sich durch die Lektüre dieses Buches zu Berggipfeln und zu Himmelshören führen!

P. Augustin Grossheutschi



Jahreswallfahrt nach Einsiedeln Patriarch Louis Raphaël I. Sako und Ulrich Tilgner

Sonntag, 21. Mai 2017

12.30 Uhr Pontifikalamt Klosterkirche
15.15 Uhr Podium im «Zwei Raben», Einsiedeln, mit
Patriarch Louis Sako, Bagdad, und
Ulrich Tilgner, Nahostexperte



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



www.kirche-in-not.ch

Anselm Grün, Thomas Halik, Winfried Nonhoff (Hg.): **Gott los werden?** Wenn Glaube und Unglaube sich umarmen. Vier-Türme-Verlag 2016. 206 S. ISBN 978-3-7365-0030-3. Fr. 28.90.

Ehrlich gesagt: Ich habe mir die Zeit genommen, das ganze Buch zu lesen, fühlte mich dabei jedoch von seinen Ansprüchen überfordert. Eines ist klar: Es gibt nicht den Glaubenden wie es auch nicht den Atheisten gibt. Ich zitiere einige Sätze aus dem Umschlagtext: «Während wir in unseren Breiten schleichend Gott 'dos werden', berufen sich anderswo Gläubige auf einen Gott, der mit ihnen in den Kampf gegen eine in ihren Augen ungläubige Welt zieht... So positiv die Konsequenzen sein mögen, wenn Götter- und Gottesthronen geräumt werden, so dringlich wird die Frage, wer sich auf diese leeren Throne setzt. Der Streit um Gott hört, so gesehen, nie auf. Dieses Buch gibt diesen spannenden Raum und untersucht Motive und Haltungen gegenwärtigen Zweifels und Unglaubens... Nur wer die eigene Erfahrung von Gottverlassenheit kennt, wird auch von den Freuden des Glaubens erzählen können.»

P. Augustin Grossheutschi

Andere Bücher:

Andreas Pronay: **Die lateinischen Grabinschriften in den Kreuzgängen des Basler Münsters.** Übersetzt und erläutert v. A. P. Schwabe, Basel 2016. 407. Fr. 58.–. ISBN 978-3-7965-3558-1.

Demjenigen, der durch die verschiedenen Kreuzgänge des Basler Münsters geht, fallen gewiss die vielen Grabtafeln an den Wänden auf. Sie stammen fast ausnahmslos aus dem 16.–18. Jahrhundert, also aus reformatorischer Zeit. Der Altphilologe Pronay reiht nun alle diese lateinischen Tafeln – es sind 144 – in diesem Bande auf. Jede Tafel ist farbig abgebildet. Mit einer kleinen Planskizze wird markiert, wo sie genau zu finden ist. Dazu kommen noch je zwei Tafeln in der Krypta des Münsters und im Münster selber, darunter diejenige von Erasmus von Rotterdam. Die Tafeltexte sind in lateinischer Kunstprosa formuliert, darunter finden sich auch Texte in metrischer Form. Inhaltlich ähneln sich viele in gewissen Formulierungen, besonders gegen Schluss, in den Angaben zu den Lebensdaten der Verstorbenen, und wenn angegeben wird, wer die Inschrifttafel veranlasst hat. Die oft auch schwierig zu deutenden Abkürzungen werden aufgelöst. Um die Texte in ein verstehbares Deutsch zu übersetzen, war es nötig, mit markierten Ergänzungen zu arbeiten. Der Übersetzung folgen ergänzende biografische Angaben, dann auch erklärende Übersetzungshilfen, für die man dankbar ist. Denn der Verfasser schreibt selber: «Das durchwegs hohe sprachliche Niveau der Grabinschriften setzt beträchtliche Lateinkenntnisse beim Leser voraus» (S. 22). Auch werden aus vorhandenen «Leichenpredigten» die Angaben des Textes erklärt und ergänzt. Oft wird auch der Ehegattin, der Kinder und Enkel gedacht, die ja zu meist die Setzung der Tafel veranlasst hatten. Die Ta-

feln rühmen zumeist den Beruf, die Tätigkeiten in Kirche und Universität und die Verdienste der Verstorbenen, die oft gar nicht bescheiden klingen, ja fast an Personenkult grenzen. Beinahe alle stammen ja aus der Basler Hautevolee. Die Inschriften weisen zumeist auch einen gläubig-religiösen Hintergrund im Leben des Betroffenen auf. Man könnte also auch hier vom «frommen Basel» reden. Als Katholik habe ich fast den Eindruck, dass hier – unbewusst – so etwas wie ein Ersatz für die fehlende Heiligenverehrung im Protestantismus vorliegt. Selten sind Inschriften ohne jeden religiösen Bezug, dann wohl schon unter dem Einfluss der Aufklärung. Ein Glossar hilft zum Verstehen der erwähnten Ämternamen; dazu werden auch philologische Fachausdrücke erklärt. Jedem Lateinfan kann man dieses Buch nur empfehlen; er möge es beim nächsten Besuch des Münsters zur Hand nehmen.

P. Lukas Schenker

Clemens Sedmar: **Ans Herz gelegt.** Die vielen Sprachen der Liebe. Tyrolia 2016. 173 S. ISBN 978-3-7022-3550-5. € 14.95.

Zweiundzwanzig Briefe bilden den Inhalt dieses Buches, in denen der Autor auf die jeweils eigene Situation des Adressaten eingeht, und in deren Thematik «die vielen Sprachen der Liebe» im Mittelpunkt stehen. Es handelt sich um Briefe an Nächste, an Meisterinnen und Meister, um schwierige Briefe und um kurze Briefe. Hier mehr zu verraten, würde dem/der Lesenden die Neugier auf das, was einen erwartet, nehmen. Deshalb: Nimm und lies!

P. Augustin Grossheutschi

Ludwig Mödl: **Heilige. Boten Gottes.** Media Maria Verlag, Illertissen 2016. ISBN 978-3-9454012-5-5. € 14.95.

Dreizehn bekannte und weniger bekannte Heilige, u. a. Benedikt von Nursia, Franz von Assisi, Birgitta von Schweden, Theresa von Avila, Paul VI., Anna Schäffer, werden in diesem Buch vorgestellt. Wir erfahren einiges aus ihrem Leben, doch wichtiger ist dem Buchautor, sie als «Verkünder einer theologischen Botschaft» vorzustellen, «die etwas von der göttlichen Wirklichkeit vermittelt» (S. 7). Es geschieht dies in einer leicht verständlichen Sprache.

P. Augustin Grossheutschi

Paul Glynn S.M.: **Ein Lied für Nagasaki.** Über das Leben von Takashi Nagai, Wissenschaftler, Konvertit und Überlebender des Atombombenabwurfes. Vorwort von Shusaku Endo. Media Maria Verlag, Illertissen 2016. ISBN 978-3-9454012-9-3. € 18.95.

«Am 9. August 1945 wurde von den Amerikanern eine Atombombe über Nagasaki (Japan) abgeworfen, die in einem Augenblick Zehntausende Menschen tötete und grösste Verwüstungen hinterliess. Unter den Überlebenden befand sich Takashi Nagai, ein Pionier in der Erforschung der Radiologie ... Durch seine Forschungstätigkeit und die überhöhte Strahlung erkrankte er an Leukämie. Er starb 1951 an den Folgen dieser

Krankheit.» Der Autor, ein Australier und Mitglied der Ordensgemeinschaft der Maristen, der als katholischer Priester und Missionar in Japan wirkte, gibt uns in diesem Buch ein aufschlussreiches und beeindruckendes Zeugnis über das Leben von Takashi Nagai, über dessen unermüdliches Wirken in der Forschung, den nicht einfachen Weg seiner Konversion zum katholischen Glauben und sein überzeugendes Glaubensleben. Das alles schreibt er vor dem Hintergrund der Geschichte Japans und dem damaligen aktuellen Zeitgeschehen. Es lohnt sich, dieses spannend geschriebene, interessante und wunderbare Buch zu lesen.

P. Augustin Grossheutschi

Markus Hofer: **Glauben und das Leben geniessen.** Lebenskunst aus der Bibel. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2017. ISBN 978-3-7022-3586-4. € 14.95.

Aufgrund von zwölf biblischen Erzählungen, die der bekannte Autor Markus Hofer in die heutige Zeit versetzt, versucht er, der Leserin/dem Leser nahezubringen, dass man zugleich lebenslustig und gläubig sein kann. Er ist überzeugt und will uns überzeugen, dass Gott einer ist, der uns in allen Lebensformen und Lebenssituationen begleitet. Dafür sollen wir hellhörig sein. In diesem Buch verbergen sich «einige Rosinen», die zu entdecken sich lohnt.

P. Augustin Grossheutschi



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten

061 731 12 02

www.garagestoekli.ch